

- Shine – der Weg ins Licht. Wer von Euch kennt den Film? ...
- Der Film hat nur bedingt mit unserem Thema heute zu tun. Worum geht es? Es geht um nur zwei Verse aus dem Neuen Testament, die eine erstaunliche Wirkungsgeschichte gehabt haben. Diese beiden Sätze haben viele Maler zu Bildern angeregt, Menschen haben sich das, was die beiden Verse aussagen, vorgestellt und ausgemalt, haben sie interpretiert. Prediger sehr unterschiedlicher Charaktere haben darüber gesprochen, haben damit gedroht und geworben.
- Dabei ist die Aussage der beiden Sätze ganz schlicht – man kann sie sich gut merken.
- Ich hoffe, Ihr seid jetzt schon richtig gespannt darauf, zu hören, was denn nun drin steht in den beiden Versen :-)
- Zuerst noch: Gesagt hat die beiden Sätze Jesus. Und zwar ziemlich am Ende seiner berühmtesten Predigt. Seiner sogenannten „Bergpredigt“. Wenn Ihr die noch nicht gelesen habt, solltet Ihr das unbedingt mal tun. Ist reiner Sprengstoff, aber einer, den man auch ins Handgepäck in den Flieger mitnehmen darf.
- Die Bergpredigt steht im Neuen Testament beim Evangelisten Matthäus in den Kapiteln 5 bis 7. Und am Ende, da hat Jesus in seiner Predigt so einen Teil, den nenne ich immer: „Und nu kommst du!“ (früher eine kirchliche Kurz-Predigt im NDR). Das ist also so ein Teil, wo Jesus sagt: Ich kann hier noch viel erzählen, aber jetzt müsst ihr das mal in euer Leben umsetzen!
- Und dabei finden sich eben die zwei Sätze, die in ihrer Aussage eben so viel Wirkung gehabt haben. Okay – hier sind sie:
- Jesus sagt: „Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele gehen auf ihm hinein. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige finden ihn!“
- Zwei Pforten, zwei Wege, zwei Möglichkeiten. Verdammnis oder Leben. Entweder – oder.
- Vielleicht habt Ihr schon mal was von den „Pforten des Himmels“ und den „Pforten der Hölle“ gehört. Diese Ausdrücke kommen von diesem Text. Verderben oder Leben. Das ist hier die Wahl.
- Jesus hat in seiner Predigt gesagt, was ihm wichtig ist, hat viele Themen angesprochen, hat den Zuhörern deutlich gemacht, worum es geht, wenn man ihm nachfolgen will, wenn man also Christ wird.
- Und am Ende sagt er: Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder du vertraust mir und gehst deinen Weg mit mir, oder nicht. Das ist deine Wahl. Du musst dich entscheiden.
- Jesus benutzt auch noch ein zweites Bild: Haus auf Fels, Haus auf Sand.
- Jesus wirbt darum, die richtige Entscheidung zu treffen, ihm zu folgen, ihm zu glauben.
- Nun, so für sich werben, das tun ja viele, auch heute. Ich habe vorgestern morgens um 8:15 Uhr einen Anruf bekommen, melde mich noch halb schlaftrunken, da höre ich: „Herzlichen Glückwunsch, Sie haben gewonnen! Bleiben Sie dran und erfahren Sie, wie Sie ...“

Weiter kam das automatische Band nicht, weil ich schon entnervt aufgelegt hatte. Ich habe ihm nicht geglaubt. Dass ich wirklich etwas gewinnen würde, wenn ich ihm noch länger zuhöre. Dass das wirklich zum Gewinn für mich wird.

- Und was wird uns nicht alles versprochen. Ein Deo, nach dessen Benutzung alle Frauen auf einen fliegen (wenn ich glauben würde, dass es funktioniert, würde ich es benutzen!); ein Geschirrspülmittel, bei dem es dann auch mit dem Nachbarn klappt; eine Bank, die den Weg frei macht; usw.
- Mal ganz ehrlich, warum sollten wir denn gerade Jesus glauben, dass seine Versprechungen glaubwürdig sind?
- Allerdings: Sein Werbespruch ist ja etwas merkwürdig: „Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele gehen auf ihm hinein. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige finden ihn!“
- Ich finde, das klingt nicht gerade einladend, hört sich eher anstrengend an. Das finde ich noch echt interessant, wenn ich z.B. in den Bergen bin und die Wahl zwischen zwei Wegen habe. Wenn der eine breit ausgebaut und gut angelegt ist, ihn auch Anfänger und Eltern mit Kinderwagen benutzen können, dann finde ich den anderen, wilderen, sich am Hang hinschlängelnden Pfad sehr viel interessanter.
- Aber im alltäglichen Leben mache ich es nicht so. Da benutze ich doch lieber die bequemen Möglichkeiten, wähle den Weg des geringeren Widerstandes, auf dem ich möglichst schnell zum Ziel komme.

- Vielfach ist das ja auch eine gute Sache – wer wird, wenn er eine funktionierende Waschmaschine hat, lieber mitten im Winter stundenlang im kalten Keller stehen und mühsam mit Seife und Waschbrett die Wäsche waschen?
- Allerdings merke ich, dass dieses Denken sich bei mir auch bei anderen Dingen gerne mal in den Vordergrund schiebt, wo es gar nicht mehr so gut ist. Da nehme ich auch gern die Abkürzung, wenn es z.B. darum geht, einem Konflikt aus dem Weg zu gehen; oder ich schwimme mit der Masse, wo ich eigentlich z.B. gegen Ungerechtigkeit aufstehen müsste.
- Und da ahnen wir plötzlich, wie Jesus das meinen könnte: das mit dem breiten und dem schmalen Weg. Denn irgendwoher spüren wir das, dass oft nicht die breiten, bequemen, gut ausgebauten und einladend zurechtgemachten Wege unseres Lebens zum Ziel führen. Merkwürdigerweise sind das mehr die schmalen, verschlungenen Wege, die mit den Schlaglöchern, mit steilen Anstiegen und Hindernissen, die, auf denen wir auch Verletzungen davon tragen, manchmal mühsam uns voran kämpfen, auch mal hinfallen und uns wieder aufrappeln. Es sind die Wege, auf denen uns der Wind steif ins Gesicht bläst und wir vor lauter Kurven das Ziel nicht erkennen können. Erstaunlich viele Menschen haben mir gesagt: „Weitergekommen bin ich gerade auf den schwierigen Wegen, da wo ich gescheitert bin, wo ich versagt habe, da, wo ich Verletzungen davongetragen habe. Die entscheidenden Entwicklungen in meinem Leben habe ich auf solchen Wegen gemacht, nicht auf den breiten, bequemen, wo alles von selbst lief.“

Wenn es so etwas wie Reife in meinem Leben gibt, dann ist sie in den schwierigen Zeiten gewachsen.“

- Niemand von denen, die solches sagen, wünschen sich schwere Zeiten und Wege. Sie sind nicht darauf aus, es schwer zu haben, gar verletzt zu werden. Sie sind keine Masochisten. Aber sie haben ein Geheimnis entdeckt, dass gerade da, wo der Weg echt schmal für uns wird, viel Entscheidendes geschehen kann.
- Jesus, der das sagt, ist diesen Weg selbst gegangen. Er weiß, wovon er spricht. Als er sich gefangen nehmen lässt, sagt er zu einem Jünger, der ihn mit Waffengewalt verteidigen will: „Stecke dein Schwert weg, oder denkst du, ich könnte nicht Gott, meinen Vater, bitten, und er würde mir sofort 12 Truppen von Engeln schicken, um mich zu verteidigen?“
- Aber Jesus tut es nicht. Er geht bewusst den schweren, den schmalen Weg. Er hätte der absolute Superstar auf der Erde sein können. Mit seinen Fähigkeiten hätten ihm alle zu Füßen gelegen. Er hätte die größten Stadien der Welt mühelos gefüllt und dabei nicht mal die Werbetrommeln rühren müssen.
- Aber er tut es nicht. Er geht den schmalen Weg, weil ihm die Liebe wichtiger ist als der Erfolg, weil wir Menschen ihm wichtiger sind als seine Bequemlichkeit, weil unsere Rettung von den breiten Wegen, die ins Verderben führen, ihm wichtiger ist als die eigene Angst vor Schmerzen, Verhöhnung, Folter und Tod. Weil sein Herz für uns brennt. Für dich und für mich! Weil er mit uns zusammen sein möchte. Weil er sich danach sehnt, dass unser Leben zum Ziel kommt.

- Manche von Euch fragen sich noch: Soll ich mich auf diesen Jesus einlassen? Soll ich ihm wirklich mein Leben anvertrauen? Die Christen hier wirken ja nicht völlig verblödet, da sind sogar ganz nette Leute dabei – haben die etwas, was ich auch brauche? Aber wenn ich mich darauf einlasse, wenn ich „ja“ sage zu Jesus, wenn ich mich für ihn entscheide – dann wird sich auch einiges ändern in meinem Leben, dann kann ich nicht immer den Weg des geringsten Widerstandes gehen, dann werden vielleicht Leute aus meiner Clique komisch gucken. Will ich das?
- Ich kann Euch nur sagen: Ihr habt Recht. Wer sich für ein Leben mit Jesus entscheidet, für den wird nicht alles einfacher, lockerer, leichter. Das macht Jesus immer wieder ganz klar. Er fordert uns sogar auf: Überlege dir das gut. Überschlag die Kosten!
- Aber ich kann auch nur sagen: Diese Entscheidung für Jesus war die allerbeste, die ich in meinem Leben treffen konnte – und ich denke, viele hier können das für sich bestätigen.
- Andere von Euch haben sich bewusst für ein Leben mit Jesus entschieden. Das haben wir gemeinsam. Ihr möchtet den Weg gehen, den Jesus euch zeigt. Das haben wir auch gemeinsam. Manchmal findet Ihr Euch aber mitten auf dem breiten Weg wieder. Auch das haben wir gemeinsam.
- Deshalb möchte ich Euch und mir selber ein paar Kennzeichen nennen, woran wir erkennen können, dass wir auf dem falschen, auf dem breiten Weg sind:

- 1. Einfach, bequem, wenig Hindernisse
 - „Na klar sag ich sonntags hier: „Ich gehöre zu Jesus!“ Da bin ich hier voll im Trend. Aber an der Uni, im Büro, abends an der Strandbar? Da muss ich das ja nun nicht jedem gleich auf die Nase binden. Sonst halten die mich nachher noch für einen komischen Heiligen.“
 - (Beispiel von Hans)
- 2. Man kommt gut voran, wenig Kampf, viel oberflächliche Zustimmung
 - Das kennen wir doch alle: Es ist doch viel leichter, mit zu lachen bei den verletzenden Witzen über Türken, den entwürdigenden Sprüchen über das Aussehen von Frauen, zu schweigen beim Pöbeln gegen Fremde – als gegen das alles die Stimme zu erheben. Es ist doch viel leichter, den breiten Weg zu gehen.
- 3. Satz: „Das machen doch alle“
 - Filme, Musik, Computerprogramme als Raubkopien – natürlich verboten, aber: „Das machen doch alle!“
 - Die paar Extrakröten beim Finanzamt nicht angeben – natürlich ist das Betrug, aber: „Das machen doch alle!“
 - Mit 65 durch die Stadt heizen – natürlich ist da der Bremsweg länger, vielleicht zu lang, aber: „Das machen doch alle!“
 - Hier nicht mitmachen? Deshalb vielleicht Nachteile in Kauf nehmen? Den schmalen Weg gehen?
- 4. „Eigentlich müsste man mal...“
 - Jesus sagt: „Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele gehen auf ihm hinein. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige finden ihn!“
 - Er sagt das, weil er weiß, dass hinter der weiten Pforte und auf dem breiten Weg die Menschen ganz schnell Schaden nehmen, verletzt werden oder sich selbst verletzen. Und das tut ihm, dass tut unserem Gott unendlich weh, wenn wir verletzt werden – durch uns selbst und andere. Deshalb *protestiert* er dagegen! Legt sich an mit den Autoritäten seiner Zeit. Sucht die Gemeinschaft mit denen, die von der erfolgreichen und angesagten Gesellschaft links liegen gelassen werden. Er ist bei den Verlierern, bei den Verwundeten, bei den Abgemeldeten.
 - Wenn wir mit Jesus unser Leben leben wollen – dann gehören wir auch da hin! Wo Jesus ist. Durch das enge Tor auf den schmalen Weg.
 - Egal, ob du noch vor der Entscheidung stehst, wirklich mit Jesus zu leben, oder ob du dich schon lange für ihn entschieden hast: Ich habe eine gute Nachricht für dich: Zwar werden wir uns immer wieder auf dem breiten Weg wiederfinden, aber wir können umkehren, zurück gehen und den schmalen Weg wählen, auf dem Jesus unterwegs ist!
 - „Shine – der Weg ins Licht“ – Jesus ist der Weg!
 - Amen.